

spuren im schnee führen an dir vorüber  
frostklare winde im mondenschein  
endlose stunden voll gläsernem schweigen  
wachst du beharrlich in tiefer nacht

bricht dann die stille  
zerfließt ein verschlafenes, karges verlangen  
leise verweht sich der nebel  
endlich voller licht die welt

tiefgrüne wiesen, schattenkühle wälder  
blühen in der gunst des sonnenspiels  
reifende ähren in wiegendem tanze  
flüstern ihre weisen dem winde zu

bricht dann die stille  
neuerlich hernieder, mit diesigem hauche...  
leise erhebt sich der nebel  
schließlich tritt die nacht in die welt

wieder sind da spuren  
im schnee bei den bäumen  
der mond steht alleine  
in kalter nacht

es ist eine stille  
ganz tiefe ruhe  
allmächtiges schlafen  
leise verliert sich das leben  
wartet auf den neuen tag